

Rußrindenkrankheit des Ahorns

Schadbild

Der Schadpilz bringt Ahorne binnen eines Jahres oder mehrerer Jahre zum Absterben. Typische Symptome sind Rinden- und Kambiumnekrosen, längliche Rindenrisse und schwärzlich fleckender Schleimfluss am Stamm. Später beginnen die Blätter zu welken und abzufallen, wodurch das Kronensterben immer deutlicher zu erkennen ist. Im Stammquerschnitt zeigen sich großflächige, grüne bis blaue Verfärbungen.

An toten Bäumen blättert schließlich die Stammrinde ab, wodurch die Sporenlager des Pilzes freigelegt werden. Sie bilden einen schwarzen, nahezu flächigen Belag, dessen rußähnliche Erscheinung der Krankheit den Namen gab. Pro Quadratzentimeter werden 100 bis 170 Millionen winziger Konidien abgegeben. Diese enorme Masse ungeschlechtlicher Sporen färbt oftmals die Vegetation am Stammfuß durch Winddrift und Regenablauf auffällig schwarz.

Die Erkrankung häuft sich nach Jahren mit langer Trockenheit und Wassermangel. Altbäume mit guter Wasserversorgung sind weniger anfällig.





Abbildungen: Monika Heupel, Köln

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz *Cryptostroma corticale*. Der Pilz bildet seine Konidienträger eingebettet in Höhlen, die jeweils aus einer Basal- und Deckenschicht bestehendem Stroma aufgebaut sind. In diesen Höhlungen befinden sich noch zusätzlich setaeartige Stränge. Die braunen Konidienträger sind an der Basis oft verzweigt und messen $26 \times 4-6,5 \mu\text{m}$. Sie haben Anneliden mit bis zu vier Ringen. Die Konidien sind einzellig, glatt, kugelförmig bis zylindrisch, schwach bräunlich gefärbt mit einzelnen Tropfen, dickwandig und meist in unverzweigten Ketten. Sie messen $5-12 \times 3,5-4 \mu\text{m}$.

Gegenmaßnahmen

Empfohlen wird eine Standortoptimierung durch gute Wasserversorgung, Sofortige Entfernung kranker Bäume um die Sporenbelastung zu reduzieren. Eine Fällung sollte bei feuchtem Wetter durchgeführt werden um die Sporenbelastung gering zu halten. Gefällte Bäume sind als Brennholz oder zum Häckseln nicht mehr geeignet.